

Westtangente nicht ausgeschlossen

Dr. Jürgen Busse über den Verein „Umweltbewusste Verkehrslösung“

Starnberg – Der Verein „Umweltbewusste Verkehrslösung für Starnberg“ hat kürzlich seine erste öffentliche Veranstaltung absolviert. Demnächst folgt eine Mitgliederversammlung, auf der das weitere Vorgehen Thema sein soll. Der Starnberger Merkur hat beim Vorsitzenden Dr. Jürgen Busse, zugleich UWG-Stadtrat und Verkehrsreferent des Gremiums, zur Satzung und zu Zielen des Vereins nachgefragt.

■ *Herr Dr. Busse, in der Vereinssatzung heißt es unter „Zweck des Vereins“, dass es keine weiteren Umgehungsstraßen durch schützenswerte Natur geben soll. Hat der Verein damit auch den Bau der Westtangente ausgeschlossen?*

Nein, das städtische Konzept heißt ja B2-Tunnel und Westtangente. Für Letztgenannte könnte 2013 der Planfeststellungsbeschluss ergehen. Wir haben die Westtangente nicht ausdrücklich in der Satzung genannt, weil die Grünen, die den Verein unterstützen, bekanntlich den Bau der Westtangente ablehnen. Wir wollen damit unterstreichen, dass wir eine zusätzliche Nord-Ost-Tangente nicht unterstüt-



Dr. Jürgen Busse

zen, zumal wir sie für nicht realisierbar halten.

■ *Weiter nennt die Satzung als Zweck des Vereins das „gemeinsame Bemühen, die Stadt und die Ortsteile vom Autoverkehr zu entlasten und ein nachhaltiges Mobilitätskonzept umzusetzen“. Gibt es dieses Konzept bereits oder wer erarbeitet es noch?*

Es gibt schon Teilkonzepte, zum Beispiel das für den Öffentlichen Personennahverkehr. Oder für die Radwege, auch wenn dieses noch nicht in sich geschlossen ist. Da muss noch einiges auf Umsetzbarkeit getestet werden. Es fehlen auch noch die Antworten auf die Fragen, wie sich die Innenstadt weiterentwickeln soll und wo es Möglichkeiten für noch mehr Radwege gibt. Ich würde gern erreichen, dass sich Vereinsmitglieder mit dem STAgenda Arbeitskreis Verkehr von

Irmgard Franken zusammensetzen und ein Gesamtkonzept erarbeiten, das man dann dem Stadtrat vorlegen kann.

■ *In der jüngsten Stadtratssitzung ist es nicht so richtig klar geworden. Fordern der Verein und die UWG nun einen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) oder nicht?*

Der Verein hat einen VEP beantragt. Dann gab es im Stadtrat aber unterschiedliche Vorstellungen darüber. Im Antrag der FDP hieß es, den solle ein Planer erstellen und dann diskutiere man darüber. Wir wollen lieber, dass alle schon vorhandenen Planungen zusammengefasst und ein Stufenplan zur Umsetzung erstellt wird. Dieser Vorgang sollte dann professionell begleitet werden. Ich sehe das jetzt beschlossene Vorgehen als Kompromiss. Die Verwaltung erstellt ein Handlungskonzept, und wir prüfen, ob das ausreicht. Es ist ja auch die Frage, was die Öffentlichkeit mitträgt. Der Verein will zur Information beitragen und Vorschläge erarbeiten.

Das Interview führte
Barbara Irlbauer